

Bastian rutscht vom Tresen, hebt entschuldigend die Hände und wird zum stummen Beobachter der Situation. Wobei er das mit dem Beobachten sehr ernst nimmt und mich keine Sekunde aus den Augen lässt.

»Entschuldige bitte, Franziska.«

Ich löse meine Hände und konzentriere mich auf das entspannende Gefühl.

»Also, wir schauen nur mal deinen Koffer und den Rucksack durch, dann kriegst du beides wieder. In der Zwischenzeit ...«

Sie sagt es so, als wäre ich gerade mal zehn Jahre alt und das die normalste Sache der Welt. Aber mir passt beides nicht.

»Moment! Sie wühlen sich durch meine Unterwäsche?«

»Wir müssen nur sichergehen, dass du keine gefährlichen Gegenstände mitbringst.«

»Was heißt denn *gefährlich*?«

Bastian, der diese Prozedur wohl schon kennt, grinst und sieht fragend zu Kora, als wäre er sehr gespannt auf ihre Antwort. Meine Eltern hingegen beten eine Erdspalte herbei, durch die sie nach Kanada auswandern können – getrennt, wenn möglich.

»Ich kann dir versichern, dass dir niemand etwas wegnimmt. Es geht uns nicht darum, deine Privatsphäre zu verletzen, Franziska. Aber Klagen oder spitze Gegenstände behalten wir erst mal ein. Es ist nur zu deinem eigenen Schutz. Das ist der normale Ablauf hier.«

»Siehst du, Schatz, alles halb so wild.«

Papa will hip und aufgeschlossen klingen, aber ich sehe ihm an, dass dieses Spitze-Gegenstände-im-Gepäck-des-Töchterleins-Ding ein ganz schöner Brocken für ihn ist. Plötzlich ist mein Therapieaufenthalt Realität – ohne Zuckerguss und bunte Streusel.

»Wir nehmen dir auch nichts weg, versprochen.«

»Nichts außer meiner Würde.«

Als wäre mein ironischer Kommentar Bastians Stichwort, lacht er leise über meine Antwort und wirft mir einen kurzen, amüsierten Blick zu.

»Schauen wir erst mal, in welchen Stock du kommst, ja?«

Schwester Kora übergeht sowohl meinen Kommentar als auch Bastians Lachen und blickt stattdessen in die Akte. Mein Herz klopft bis zum Hals, als würde es fluchtartig meinen Körper verlassen wollen. Wer kann es ihm verübeln?

»*Nicht Slytherin* ... «

Ich flüstere es wie ein Mantra vor mich hin, die Hände wieder fest zu Fäusten geballt. Es ist mir egal, ob alle das sehen können.

»Alles wird gut.«

Die Stimme meiner Mutter sollte mich wohl beruhigen.

»Mama, hier sind nur Verrückte!«

Dabei deute ich vage in die Richtung von Bastian, weil er sozusagen das einzige Indiz im Raum ist, auch wenn ich keine Ahnung habe, wie »verrückt« er wirklich ist. Natürlich bemerkt er es und winkt uns fröhlich zu. Normal ist hier sicher nichts.

»Sag das nicht so laut, Fritzi.«

»Aber ihr habt doch mitbekommen, was hier abläuft! Ich gehöre nicht in diese Klapse!«

»Jetzt beruhige dich mal.«

Bevor ich mich weiter in mein Gefühlschaos steigern kann, sieht Schwester Kora wieder auf und lächelt zufrieden.

»Ach schau an, du kommst zu den Astronauten.«

Sie sagt auch das so, als wäre es das Normalste auf der Welt, aber ich kann sie nur anstarren. Dreht hier jetzt sogar das Personal total durch?

»Wie bitte!?!«

»Dritter Stock. Bei den Astronauten.«

Merkt wirklich niemand außer mir, wie wahnsinnig das alles ist? Ich mag an Panikattacken leiden, aber krank sind definitiv die anderen.

»Ach so. Ja. Ist klar. Wann geht mein Flug?«

»Fritzi, bitte.«

»Zu welchem Planeten wollen wir denn? Mars, Mond, Pluto?«

»Pluto ist kein Planet mehr.«

Jetzt sehen alle zu Bastian, der mich mit seinem Kommentar aus dem Konzept bringt.

»Was?«

»Pluto ist nur noch ein Zwergplanet. Ihm wurde schon 2006 der Planetenstatus aberkannt.«

»Bist du von der NASA oder was?«

Er lässt eine mittelgroße Kaugummiblase zerplatzen.

»Es ist zumindest nicht mein erster Raumspaziergang hier.«

Seine Augen funkeln merkwürdig, als würde er das ernst meinen und nicht nur als frechen Spruch dahersagen.

»Astronauten an der Ostsee. Is' klar.«

»Die Stockwerke hier haben unterschiedliche Namen. Damit wird das Zusammengehörigkeitsgefühl gestärkt.«

Schwester Kora lächelt dabei so stolz, als wäre diese bescheuerte Idee von ihr.

»Er ist auch ein Astronaut.«

Sie nickt zu Bastian, der sich sehr über die ganze Szene und meine Unwissenheit zu amüsieren scheint. Er hebt die Hand und spreizt die Finger, so wie der spitzohrige Mr Spock aus der Serie *Raumschiff Enterprise*.

»Hi.«

»Ach was. Ein Astronaut.«

Wenn das alles nur ein schlechter Scherz sein soll, in den alle außer mir eingeweiht sind, dann ist das ein ziemlich blöder Gag.

»Bastian kann dir ja schon mal alles zeigen und wir treffen uns später wieder hier, okay?«

Wie kann diese Kora so gut gelaunt sein, wenn sie den ganzen Tag hier mit psychisch labilen und kranken Jugendlichen arbeitet? Sollte dieser Umstand einen Menschen nicht unglaublich traurig machen? Meine Eltern nicken mir aufmunternd zu.

Auch sie scheinen hier irgendwelche positiven Schwingungen zu empfangen, die an mir allerdings komplett vorbeizuwabern scheinen.

»Nur zu. Wir bleiben derweil hier.«

Auch Bastian, der Lockenkopf, sieht mich an und wartet auf eine Reaktion, doch ich fühle mich noch nicht bereit für einen Spaziergang im All. Bastian ist einen Schritt auf mich zugekommen und nickt in Richtung Flur.

»Komm schon, spring ins kalte Wasser. Dann ist es vorbei und wird besser.«

Schon trabt er los und setzt wohl einfach voraus, dass ich ihm folge. Meine Eltern lächeln so verkrampft, wie ich mich fühle. Ich ertrage ihre Blicke nicht noch eine einzige weitere Minute, entscheide mich daher für *Tor Nummer zwei*, drehe mich um und gehe mit schnellen Schritten hinter Bastian her.

Der lehnt lässig an der nächsten Ecke, und wieder wirft er mir diesen Blick zu, den ich so nervig finde. Als würde er mich studieren.

»Also, Franziska ...«

»Ich heiße Fritzi!«

»Fritzi. Ich habe gute und schlechte Nachrichten für dich.«

»Die gute zuerst.«

»Du kommst nicht nach Slytherin.«

Verdammt! Er hat mich gehört.

»Ha. Ha. Und die schlechte?«

»Du kommst auch nicht nach Gryffindor.«

»Toll.«

»Nimm es sportlich. Du bist jetzt ein Astronaut.«





BASTIAN

BASTIAN – Huston, wir haben ein Problem

»Und dies hier ist Ihre Raumkapsel. Das Gepäck wird Ihnen gebracht. Wir freuen uns, dass Sie sich für unser Hotel entschieden haben.«

Dazu vollführe ich eine tiefe Verbeugung und verharre einen Moment in meiner Position. Ich habe der Neuen den Speisesaal und alle weiteren Räume im Erdgeschoss gezeigt, die wichtigsten Leute vorgestellt und sie jetzt heil und am Stück an ihrer Zimmertür abgegeben. Besonders glücklich sieht sie nicht aus, unsicher wirft sie einen Blick ins Innere.

»Einzelzimmer?«

Fast muss ich lachen. Manche Frischlinge haben wirklich so gar keine Ahnung, auf was sie sich hier einlassen. Ich richte mich wieder auf und sehe von oben auf sie herab. Das mache ich nicht absichtlich, sondern nur, weil sie ziemlich klein ist. Die kurzen braunen Haare und der sehr angriffslustige Blick passen nicht so recht zur Körpergröße. Ihr *Spirit Animal* ist sicher keine Schmusekatze, sondern eines dieser niedlich aussehenden Opossums, die dir sofort die Augen auskratzen, sobald sie vom Baum fallen.

»Dafür hättest du ins Slytherin-Haus ziehen müssen. Hier teilst du dir dein Zimmer mit einem anderen Mädchen.«

Als Tusch lasse ich eine Kaugummiblaste im Mund platzen, was wie ein lautes Klatschen klingt und meine Spezialität ist. Sie verdreht die Augen, was ich sogar verstehen kann. Als ich zum ersten Mal hier war, hatte ich auch keine Lust, mit einem fremden Jungen einfach so in ein Zimmer gesperrt zu werden.

»Hast du sie auch rumgeführt?«

Fritzi könnte eine interessante Kandidatin werden. Sie will tough und cool wirken,